

150.000 VON ARMUT GEFÄHRDET Arme, reiche Steiermark

Statistik: Hätte Österreich nur zehn Bewohner, besäße ein Reicher 90 Prozent des Vermögens. Die restlichen neun müssen mit zehn Prozent auskommen.



46 der 60 ärmsten Gemeinden Österreichs kommen aus der Steiermark, gleichzeitig finden sich bei uns 30 der 285 österreichischen Euro-Millionäre. Der Reichtumsbericht des KPÖ-Bildungsvereins zeigt eine bedenkliche Entwicklung auf.

Die Österreicher sind bei weitem nicht so reich wie uns die Politiker mit ihren Spitzeneinkommen weismachen wollen. Eine Million (von acht) ist hierzulande armutsgefährdet – viele davon leben in der Steiermark. Und während sich Multimillionäre wie Wirtschaftsminister Martin Bartenstein, Ölbaron Rudi Roth oder Kartonmacher „Baron“ Franz Mayr-Melnhof Saurau samt Kindern, Enkeln und allen weiteren Nachfolgern um ihre Zukunft Sorgen keine Sorgen machen müssen, drehen 150.000 Steirer täglich jeden Cent um. Ihr

mittleres Einkommen macht pro Monat weniger als 848 Euro aus.

Die Kluft ist tief zwischen Arm und Reich, in Österreich wie in der Steiermark. Zehn Prozent der Österreicher besitzen 90 Prozent des Geldes, der Wohnungen und Häuser, der Aktien – sprich des gesamten Vermögens. Die restlichen zehn Vermögensprozentante bleiben für die „restlichen“ 90 Prozent der Österreicher übrig.

Die Reichen haben ihr Geld immer lieber in steuerlich extrem begünstigten Stiftungen geparkt. 2.900 davon gibt es in Österreich,

rund 200 Stiftungen findet man in der grünen Mark. Einen sprunghaften Anstieg bei den Stiftungen gab es im Jahr 2000 nach dem schwarzen Machtwechsel. Damals wurden die Weichen dafür gestellt, dass der Zinsertrag für Stiftungen mit 12,5 % besteuert wird – im Gegensatz zu 25 % bei den Spareinlagen der „normalen“ Österreicher.

Ausgleichende Gerechtigkeit

Ein Ausgleich für mehr Gerechtigkeit ist gefragt. „Durch entsprechende Steuern könnte man einen Ausgleich schaffen“, meint KPÖ-Klubchef Ernest Kaltenegger und denkt an eine „Millionärssteuer“ von fünf Prozent für die österreichischen Euro-Millionäre. Au-

ßerdem setzt die KPÖ auf eine „Spekulationssteuer“: Sie soll bei Immobilienspekulationen tragend werden. Die KPÖ schätzt, dass rund 80 Millionen Euro gerechter verteilt und beispielsweise für den sozialen Wohnbau verwendet werden könnten. „Damit ließe sich die Schere zwischen Arm und Reich etwas verringern“, so Ernest Kaltenegger.

Erben oder Heiraten

Der Weg zum großen Vermögen führt normalerweise nicht über harte Arbeit. Erben oder Heiraten heißt die Devise, alles andere kommt einem Gewinn beim Lotto gleich. Von den 260.000 österreichischen Unternehmen und Freiberuflern werden nur wenige wirklich reich. Drei Viertel von ihnen beschäftigen weniger als fünf Mitarbeiter. Und nur drei Prozent aller österreichischen Unternehmen haben mehr als 50 Beschäftigte, berichtet das Wirtschafts magazin „trend“.

Auch als Gehaltsempfänger sind die Aussichten auf große Vermögen ziemlich gering. Das Durchschnittseinkommen der Österreicher beträgt rund 17.700 Euro brutto pro Jahr. Die Spitzengehaltsempfänger (ein Prozent der Gehaltspyramide) können darüber natürlich jährlich mehr als 85.900 Euro brutto. Dazu zählt auch die sehr kleine Berufsgruppe der Top-Manager, deren persönlicher Erwerbssinn durchaus ausgeprägt ist. Wie der von OMV-General Helmut Rutenstorfer mit einer Jahresgage von 2,8 Millionen Euro.

Arm und Reich in der Steiermark –
Reichtumsbericht Steiermark der KPÖ.
Sie können den Reichtumsbericht kostenlos bestellen:
Es ist genug für alle da! KPÖ-Bildungsverein,
Lagergasse 98a, 8020 Graz
Tel. 0316/ 22 59 31
od. Tel. 0316 / 877 5104
bildungverein@kpoe-steiermark.at